

abholen – aus Göding – wir verfehlten uns; O. war daheim, als ich kam.
26/10 Vm. Probe. Erster Akt, 1. Bild des 2. Aktes. Die Wohlgemuth (Helene) schwach.– Bleibtreu (Frau Klaehr) Balajthy (Eschenbacher), Treßler (Etzelt) Hartmann (Herzog) werden außerordentlich sein.–

Nm. dictirt Briefe; „Parabel“ neu.–

27/10 Vm. Probe. Bis 2. Sc. 3. Act incl.– Schwierigkeit das phantastisch unwahre des Herzogshofs herauszubringen. Schwäche der Schauspieler. Die Wohlgemuth bedenklich.–

Nm. kam Burckhard, hauptsächlich um mir den außerordentlichen Eindruck zu berichten, den er vom Med. erhalten. Er war heut wieder ganz der alte; blieb über 2 Stunden.–

Hr. und Frau Schmidl besuchen uns.–

Mit O. zu Mama. Familie.–

28/10 Probe. Bis excl. letztes Bild. Zutagetreten der Längen. Erwachen der Publikuminstinkte in Direktor und Dichter. Strich-Ideen.

Nm. kam Dr. Pollak. Auch über meine „Nerven“ sachen. Was hilft.

Thimig schickt mir das Volksstück von Langer (1859) Judas von Anno 9 (Eschenbacher), las es gleich. Thaddädelei.–

Mit O. beim Antiquitätenhändler Klein.–

– Zu Salten. Er sprach gegen Berger als Regisseur; erläuterte seine Regie Ideen zu Saul, „Thor und Tod“ – lauter Dinge, die er, wenn sie Berger gemacht hätte, sicher für schlecht und theatralisch erklärt hätte.–

Nach dem Nachtmahl kamen Speidels. Olga sang. Ich litt unter meinen Ohren. Wann nicht?–

29/10 Besorgungen Stadt. Panorama (Mantua, Cremona etc.).–

An der Parabel gefeilt.

Fanny Schneider, der ich neulich darum geschrieben, kam mit meinen Briefen an Olga Waissnix, die sie aufbewahrt und die ich wieder einmal lesen will. Wiedersehn nach 13 Jahren. O. und sie gefielen sich sehr gut. Sie blieb über 2 Stunden. Über ihre verstorbene Schwester, die Hinterbliebenen, den Vater, die Schwester Gräfin Gabriele Haugwitz mit ihren Kindern. „Wenn sie wüßte, welche Erinnerung Sie ihr bewahren! Daß ich ihr das nicht erzählen kann...“ Über das Vöslauer Haus mit dem „Salon Wucht!“.–

30/10 S. Früh ein Brief Hugos mit einer unglaublichen Nachschrift, in der er ein 2. Exemplar Weg ins freie erbittet, weil er mit keinem meiner Kinder in dauerndem Unfrieden leben wolle und das erste „halb zufällig“ „halb absichtlich“ in der Eisenbahn habe liegen lassen. War Tags über (zu viel) mit einer Antwort beschäftigt.